

Die Ameise

„Nimmer strebe zum Ganzen!
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerfvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Dester. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Dester. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Dester. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Dester. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 42.

Berlin, den 16. Oktober 1879.

Sechster Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Protokollauszug der 55. ordentlichen Generalrathssitzung vom 4. Oktober 1879.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Feststellungen inbetr. der Generalversammlung, 3. Schlussberathung der Verbandstagsanträge 4. Kassenbericht pro September, 5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Sitzung wird um 8 1/2 Uhr eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Voigt, ohne Entschuldigung Hr. Schmidt II. Von den Revisoren ist Hr. Fette und Hr. Münchow anwesend. Die Protokolle der 53. und 54. Sitzung werden verlesen und genehmigt, die Tagesordnung durch Hinzufügung des Kassenberichts pro September ergänzt und alsdann in dieselbe eingetreten.

Punkt 1. Mitglied H. Günther von Schmiedefeld I, welches bei Regelung der Nestangelegenheit der beiden Ortsvereine I und II infolge eines Verschens des Ortskassiers ausgeschlossen wurde, wird wieder aufgenommen; ebenso Mitglied Kramer vom Ortsverein I, welches nicht in Schmiedefeld beschäftigt ist und dem infolgedessen die Nachricht über den betr. Beschluß des Generalraths zu spät zugegangen war, wonach K. aber sofort gezahlt hatte. — Der Ausschuss von Königszell stellt infolge eines dort vorgekommenen Falles, wonach dem früheren Kassier von Vereinswegen zugegangene Schriftstücke von demselben nicht wieder zu erlangen seien, die Anfrage, ob derartige Schriftstücke Eigentum des betr. Beamten oder des Ortsvereins wären? Der Hauptkassier hat bereits geantwortet, daß alle derartigen Schriftstücke Eigentum des Orts- bzw. Gewerfvereins seien; man sollte deshalb den früheren Kassier nochmals zur Herausgabe derselben auffordern, event. würden weitere Schritte gegen denselben gethan werden. Der Generalrath stimmt dieser Antwort zu und spricht außerdem als Grundsatz aus, daß die Vernichtung von Vereinschriftstücken von den betr. Beamten im Ortsverein nur mit Zustimmung des Ausschusses geschehen dürfe. — Eine Anfrage von Limbach, ob Handwerker, welche nicht dem Ortsverein angehören, der Krankenkasse beitreten können, hat der Hauptkassier verneint und in Bezug auf die weitere Frage, ob Handwerker, welche dem Gewerfverein beitreten, im Falle der Arbeitslosigkeit durch denselben Arbeit verschafft werden könne, geschrieben, daß bezüglich dessen für solche Arbeiter, die nicht unserem Berufe angehören, wir erst dann einige Aussicht gewähren könnten, wenn die jetzt geplanten Einrichtungen im Verbandsverbande mit Erfolg durchgeführt sind. — In Eisenberg stand auf der dortigen Schweizerischen Fabrik, auf der auch einzelne Mitglieder von uns beschäftigt sind, eine Differenz wegen Lohnabzug in Aussicht, dieselbe ist mittlerweile dadurch beigelegt worden, daß der Prinzipal den Lohnabzug wieder zurücknahm. — Sechs Mitglieder des Ausschusses von Althaldensleben richten an den Generalrath einen längeren Protest gegen den Beschluß in Sachen der Aufnahme des Dreher's D. Tittel von dort. Der Generalrath beschließt, unter voller Aufrechterhaltung seines bezüglichen Beschlusses, sich mit einer nochmaligen Darlegung des ganzen Sachverhaltes an die Betreffenden zu wenden; im Fall dieselben jedoch dann noch bei ihrer jetzigen Ansicht beharren sollten, wonach sie eine bedingungslose Aufnahme des D. verlangen, es ihnen freizustellen, sich, wie beabsichtigt, an die Generalversammlung zu wenden. — Hr. Werner-Dettau theilt mit, daß in der Klagesache des Fabrikbesizers Schönau-Güttensteinach gegen ihn das Erkenntnis erster Instanz, wonach er (W.) wegen Röhigung zu 15 M. Geldbuße verurtheilt war, in zweiter Instanz bestätigt worden sei. Gleichzeitig teugt Hr. W. um die Ansicht des Hauptschriftführers bezüglich der Weiterführung des

Prozesses an. Dieser hat nach Lage der Sache davon abgerathen, die Sache in eine höhere Instanz zu führen. Der Generalrath wird dahin einig, einen Beschluß über die Sache auszusprechen, bis die Ansicht des Rechtsanwalts darüber mitgetheilt ist. — Hr. Dollmann stellt die Anfrage, ob es sich nicht empfehlen würde, mit dem „Verein der Wiener Porzellan- und Glasmater“ behufs Anbahnung eines freundschaftlichen Verhältnisses in Verbindung zu treten. Der Generalrath ist dem nicht entgegen, überläßt es aber Hr. D. als die geeignetste Person, wenn möglich diese Verbindung anzubahnen. — Alsdann werden dem Mitgliede A. Schmidt in Mosenhof in Baiern, welches die geforderten Beläge über seinen Umzug eingekandt hat, die Hälfte seiner Ueberstiedelungskosten, 28,55 M., bewilligt. — Die durch Brand arbeitslosen Mitglieder von Schmiedefeld, die noch arbeitslos sind und zu denen noch ein am 1. Oktober unterstützungsberechtigt gewordenes Mitglied hinzuge treten ist, beantragen eine nochmalige Unterstutzung. Der Generalrath beschließt nach längerer Debatte eine Unterstutzung auf 14 Tage mit pro Mitglied 7,50 M. Die Mitglieder des Ortsvereins I, für die noch der Antrag des Ausschusses ihres Ortsvereins erforderlich ist, bekommen erst Unterstutzung ausgezahlt, nachdem dieser Antrag eingegangen ist. Der Hauptkassier wird wegen der hierdurch erwachsenden Ausgabe zum Verkauf von Pfandbriefen ermächtigt.

Bei Punkt 2 bestimmt der Generalrath als Tag des Stattfindens der Generalversammlung den 28. Dezember d. J. (mit Vorversammlung am 27.) Demgemäß soll die Berufung in Nr. 12 der „Ameise“ und die Einforderung der Anträge zur Generalversammlung bis spätestens den 15. November d. J. geschehen.

Zu Punkt 3 erfolgt die Erledigung der Berathung der Verbandstagsanträge.

Bei Punkt 4 betragen die Einnahmen im September in der Generalrathskasse 230,86, die Ausgaben 450,45 M. Bestand ist am 1. Oktober 198,61 M. — Im Extrafond sind keine Einnahmen oder Ausgaben, Bestand ist am 1. Oktober 6505,12 M.

Zu Punkt 5 werden aufgenommen von Königszell 3, Rippes 2, Buckau 5, Stückerbach 3 und Altwasser 2 Mitglieder und alsdann die Sitzung um 1 Uhr Nachts geschlossen. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Generalrath.

Gustav Lenk,
Vorsitzender.

Georg Lenk,
Hauptschriftführer.

16. ord. Vorstandssitzung der Krankenkasse (eingeschriebene Süßkaffe) vom 4. Oktober 1879.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Feststellungen in Betreff der Generalversammlung, 3) Kassenbericht pro Septbr., 4) Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Sitzung wird um 1 Uhr Nachts eröffnet. Entschuldigt fehlt Herr Voigt, entschuldigt Herr Schmidt II. Vom Ausschuss sind die Herren Münchow und Fette anwesend. Das Protokoll der 45. Sitzung wird genehmigt, die L. N. noch durch Kassenbericht für Sept. ergänzt und alsdann in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Von der vorliegenden Mittheilung, daß die Mitglieder in Limbach eine drit. Verwaltungsstelle zu bilden beabsichtigen, wozu sich schon 9 Mann gemeldet haben, nimmt der Vorstand Kenntniß. — Das Mitglied Schneider I von Buckau erkrankte am 1. Sept. Nachmittags 5 Uhr und verlangte diesen Tag noch bezahlt, was aber der Kassier verweigerte, da Sch. an dem betr. Tage bis zur Zeit der Krankmeldung gearbeitet hatte. Von

der Mitgliederversammlung, an die sich Sch. wandte, wurde derselbe abgewiesen und ebenso weist der Vorstand auf dem ausgegangenen Umstande den Anspruch Sch's. auf den betr. Tag Unterstützung zurück. — Von Bonn wird angefragt, ob freiwillig ausgetretene Mitglieder, welche bei ihrem Austritt ihren Einstand nicht zurückhielten, beim event. Wiedereintritt nochmals Einstand zahlen müßten. Der Hauptkassirer hat geantwortet, daß sie dazu allerdings verpflichtet sind. Punkt 1 ist erledigt.

Bei Punkt 2 wird als Zeitpunkt der außerordentlichen Generalversammlung der 29. Dezember und folgende Tage bestimmt. Die übrigen Festsetzungen geschehen wie in der Generalratsitzung und soll am 22. November die endgültige Berufung stattfinden.

Bei Punkt 3 betragen die Einnahmen im Sept. 1048,56, die Ausgaben 901,95 Mk. Bestand am 1. Oktober ist 27,68 Mk.

Zu Punkt 4 werden aufgenommen von Königszell: Viebert, Rrinke, Pradelt; Buchau: Schüler, Döring, Machus, Schulz, Neufrenz; Stückerbach: Günth, Deckert, Wiegand; Altwasser: Paesler, Deule. Alsdann erfolgt Schluß der Sitzung um 1 1/2 Uhr Nachts. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Vorstand
Gustav Lenk, S. Bey, Georg Lenk,
Vorsteher, Hauptkassirer, Hauptschriftführer.

Arbeit, Feierabend und Ruhetag.

3. Ruhetag.

In Bonn am Rhein unterrichtete ich vor Jahren etwa ein Dutzend kleiner Jungen, unter denen einige Engländer waren. Einer der letzteren erzählte mir einst vergnügt, er habe zu seinem Geburtstag ein vollständiges Schreinerwerkzeug bekommen. „Das ist schön,“ entgegnete ich in aller Unschuld, „damit spielst und arbeitest du wohl fleißig in deinen Freistunden und am Sonntag?“ „Nein!“ versetzte er ganz erstaunt, „am Sonntag nicht, da rühr' ich keinen Hobel an. Da geh' ich in die Kirche, und lese in der Bibel und im Psalterbuch.“ (So sprach er nämlich Bibel und Gebetbuch aus.) Ich lächelte, denn ich hätte dem Kinde neben der Bibel und der Kirche gern ein harmloses Spiel am Sonntage gegönnt. Aber ich sagte nichts, was ihn in seinem strengen Begriff von der rechten Sabbathfeier hätte irre machen können. Und auch das Lächeln verging mir fast, als das Kind mit ernstem Gesicht fortfuhr: „In England haben wir einen Sonntag; in Deutschland hat man keinen.“

Er mag diese Wahrnehmung selber gemacht, er mag sie seinem Vater nachgeplappert haben, einerlei. Der Junge hat Recht: einem großen Theil unseres Volkes ist der rechte Sonntag leider abhanden gekommen.

Um dies Wörtchen „leider“ zu rechtfertigen, wollen wir der Reihe nach folgende Fragen kurz erörtern:

1. Ist überhaupt ein Ruhetag nöthig?
2. Muß er gerade alle sieben Tage eintreten?
3. Wie soll er gefeiert werden?

Der Bibelgläubige beantwortet die erste Frage unbedenklich mit Ja. Denn ihm genügt das dritte Gebot: Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Doch wenn dies wirklich ein göttliches Wort, eine heilige Gottesordnung ist, so braucht es das Licht der genaueren Untersuchung nicht zu scheuen. Es kann mit der Vernunft und Erfahrung nicht im Widerspruche stehen. Das thut's auch nicht. Wir dürfen die Sache getrost von jedem Standpunkte aus überschauen, und werden immer zu demselben Ergebnisse gelangen.

Der Mensch ist bekanntlich nicht von Stahl und Eisen. Er bedarf der Nahrung. Er muß auch bei der eifrigsten Arbeit zuweilen innehalten und aufathmen. Er begrüßt den Feierabend mit Freuden. Er bedarf in je vierundzwanzig Stunden in der Regel einmal einer vollständigen Ruhe, des Schlafes. Uns ganz des Schlafes entwöhnen können wir nicht. Setzt man das Wachen mit Gewalt fort, zwingt man den müden Geist durch körperlichen Schmerz immer wieder in's Bewußtsein zurück, so ist die unausbleibliche Folge der Tod. Die Chinesen, welche durch ihre Grausamkeit ihrer Straßen verlichtigt sind, wenden diese furchtbare Hinrichtungsart zuweilen bei schweren Missethättern an.

Aber bedarf der Mensch außer dem Schlafe von Zeit zu Zeit auch einer längeren Ruhe im Wachen, insbesondere eines nach bestimmten Zwischenräumen regelmäßig wiederkehrenden Ruhetages? So deutlich, wie beim Schlaf, antwortet uns hier die Natur nun nicht. Ein Mensch mag ein volles Jahr lang Tag für Tag eifrig arbeiten, er fühlt deshalb nicht gleich. Aber ebenso sehr fühlt, daß er sich viel besser befinden würde, wenn er regelmäßig einen Sonntag gehalten hätte. Die fortwährende Entschleunigung des Geistes nach der Natur schwach, die des Ruhetags langweilig, aber nicht wieder höher, durch geistige und körperliche Müdigkeit, Erschlaffung und Verdrossenheit. Man könnte sagen:

sie hat auf das eine Verbrechen den Tod, auf das andere lebenswüthige Zuchthausstrafe gesetzt.

Denn was wäre ohne den Sonntag die ganze Welt viel besseres als ein großes Arbeitshaus? Auf der untersten Stufe der menschlichen Gesellschaft, bei den Wilden, die sich nur von Jagd und Fischfang nähren, mag ein regelmäßiger Feiertag vielleicht entbehrlich sein. Ein Gewitter, das den Streifzug des Jägers unterbricht, ein Orkan, der das Boot des Fischers am Lande zurückhält, zwingt beide von Zeit zu Zeit doch zu feiern, sie mögen wollen oder nicht. Ein ander Mal verlockt sie eine reiche Beute zum süßen Nichtsthun. Zudem bietet ihnen ihre Beschäftigung im Freien ergötzliche Abwechslung. Nach heißen Mähen und Kämpfen folgen Pausen und Ruhe, des Aufschauerns des Abwartens. Und heut geht's hier, morgen dort hinaus! So mag's ein Mann fünfzig Jahr lang aushalten, fast tagtäglich in den Wald zur Jagd, oder mit der Heerde auf die Tristen zu ziehen, kein Tag wird doch dem andern völlig gleich sein. Aber je höher die Gesittung steigt, je weiter die Arbeitstheilung um sich greift, je einseitiger die Ausbildung und Beschäftigung des Einzelnen wird, desto mehr bedarf er eines regelmäßig wiederkehrenden Ruhetages. Fünfzig mal 365 Tage hintereinander in dieselbe enge Werkstatt, an den nämlichen Schraubstock zu gehen, um z. B. ein und dasselbe Uhrad immer wieder zu feilen, das halt aus, wer's kann! Und ähnlich gestellt wären doch ohne Sonntag die meisten von uns. Ein jeder muß tagtäglich in dieselbe Werkstatt, auf's Comptoir, in die Kohlengrube, auf die Seilbahn, in die Schule, in den Gerichtsjaal hinein. Das ewige Einerlei, die graue Einförmigkeit würden uns selbst bei den Gewerben, die noch die meiste Abwechslung bieten, wie beim Ackerbau, auf die Dauer unfehlbar geistig und körperlich schwächen. Ein Ruhetag thut uns dringend noth, an dem wir einmal aufathmen, uns auf uns selbst bestimmen, andere Kräfte freudig üben und mit Sonne inne werden können, daß wir auf dieser Erde nicht bloß zum Arbeiten, überhaupt nicht bloß für das niedere Irdische da sind. Gestärkt wie durch ein frisches Bad, genesen von der Krankheit der Erschlaffung, gewappnet gegen die neuen Mähen, Leiden und Vergernisse kehren wir dann wieder zu unserer Alltagsbeschäftigung zurück. Der Sonntag hindert das Werk unsrer Hände nicht, sondern er fördert es vielmehr. Es läßt sich kühn behaupten, wenn auch aus verschiedenen Gründen schwer durch eine Probe nachweisen: von zwei gleich starken und gleich fleißigen Männern, welche dieselbe Arbeit zu verrichten haben, wird am Ende eines Jahres derjenige mehr oder besseres geleistet haben, der seinen Sonntag redlich gehalten, als der, welcher unerquid und ohne Unterbrechung durchgearbeitet hat.

Ähnliche Proben hat man schon angestellt. Vor Jahren, noch eh' es Eisenbahnen gab, brachten große Frachtfuhrwerke die Waaren aus dem Osten nach dem Westen, und waren oft acht bis zehn Wochen unterwegs. Da wurde einst von Freunden der Sonntagsruhe mit Gegnern derselben folgende Wette eingegangen: Zwei Fuhrleute mit gleichen Wagen, gleicher Last und Verpannung sollten eines Montags um dieselbe Morgenstunde dieselbe Reise antreten, und der Sonntagsfreund mit seinem Gespann jeden Sonntag Ruhe halten, der Andere jedoch jeden Sonntag fahren. — Was war das Ergebnis? Am ersten Sonntag kam der Zweite natürlich drei bis vier Meilen weiter als der Erste, und so ging's noch eine Zeitlang weiter. In der sechsten Woche jedoch gewann der Erste den Vorsprung, und erreichte mit seinen wohlgepflegten Pferden rechtzeitig das Ziel, während der Andere mit seinen abgetriebenen und kraftlosen Thieren verspätet eintraf.

Während der Jahre 1849 und 1850 haben mehr als 50,000 Personen die über 2000 Meilen lange Reise quer durch Nordamerika nach Californien gemacht. Der Sicherheit und der gegenseitigen Unterstützung wegen reisten sie in Gruppen von je 500 bis 1000 Menschen. Manche Gesellschaften wanderten alle Tage ohne Unterbrechung, während andere den Sonntag über ruhten. Und durchgehends kamen diese letzteren mehrere Wochen früher als die ersteren und in besserem Zustande an ihrem Reiseziele an.

Man sollte meinen, einige solcher Beispiele müßten die ganze Welt zur Sonntagsfeier bekehren. Aber nein! Die Menschheit ist sehr harthörig und schwer von Begriff.

Selbstessen macht fett. Californien ist weit, und die Zeit ohne Eisenbahnen lange vorbei. Probiren ist das Genaueste. Nach also selbst einmal die redliche Probe, lieber Leser! Feiere einmal nur ein Vierteljahr lang deinen Sonntag recht! Und dann sieh, ob du nicht an Leib und Seele, an Wohlstand und Zufriedenheit besser dabei fährst, als in der sonntagslosen Zeit. Ein

solcher Versuch wär' doch wohl der Mühe werth. Fang' an diesem einen Ende einmal an — ich glaube, du kommst weiter. Zur Aufmunterung noch ein paar Thatsachen!

Die Briten, welche den Sonntag streng heilig halten, sind das reichste und mächtigste Volk der Welt.

Die gewiß erwerbelustigen Nordamerikaner hielten ihre große Ausstellung zu Philadelphia im Jahre 1877 Sonntags geschlossen, und machten ein viel besseres Geschäft als die Wiener, welche gerade Sonntags mehr Geld als an irgend einem andern Tage einnahmen.

Tüchtige Aerzte behaupten ganz entschieden, daß die Nachtruhe allein nicht hinreicht, die am Tage verbrauchte Kraft dem Menschen vollständig zu ersetzen.

Der englische Graf Shaftesbury sagt mit Recht: „Der Sonntag ist die Sparkasse der Menschheit!“ Viele seiner Landsleute denken ebenso. Im Jahre 1856 ward im Parlamente beantragt, die Museen und Kunstgalerien Sonntags zu öffnen, aber nur 48 Stimmen waren dafür, 376 dagegen. Zum Ersatz war man bemüht, die Kunstschätze der arbeitenden Bevölkerung an Wochenabenden zugänglich zu machen. In London führen 1854 von 2745 Droschkenkutschen 570 nicht, 1868 aber gar von 5826 ihrer 2356 nicht. 2000 Wirthe öffnen ihre Wirthschaft dort Sonntags gar nicht, die übrigen nur auf kurze Zeit, damit Arme, die nichts im Keller haben, ihr Getränk holen, aber nicht lange in der Schenke sitzen können. Solche Fortschritte der Sonntagsfeier geben zu denken.

Feuilleton.

Keramische Studien.

V.

Schließlich kommen wir nun zur österreichischen Schule, wozu auch die besonders künstlerischen Erzeugnisse des Salzkammerguts und Tyrols gerechnet werden können, da die Kunstgegenstände dieser Länder ohne allen italienischen Einfluß geblieben sind, trotz der Nachbarschaft und den vielseitigen Beziehungen mit Italien, dessen Sprache schon im südlichen Theile Tyrols stark verbreitet ist. In dem alten Hoflager (Residenz) zu Meran befindet sich heute noch ein herrlicher sehr reich bossirter Kachelofen, sowie in der dortigen Kapelle glasierte Fußboden-Fliesen, deren Reliefverzierungen im frühgothischen Stil den Anfang des 14. Jahrhunderts bekunden, und auf welchen, 1342, die grobe Gruha, d. h. Grethel, die nach ihrem Schlosse und nicht nach ihrem ungestalteten Munde benannte Mantasch als Gräfin von Tyrol und Kärnten neben dem Markgrafen Louis dem Älteren von Brandenburg bayerischer Linie zum Altar schritt. Auch auf dem Schlosse Tyrol bei Meran steht noch ein schöner Ofen aus dem 14. Jahrh., dessen unterer Theil durch Kacheln mit freisunden Verzierungen, der obere durch mit Relief-Wappen und Relief-Figuren geschmückten Kacheln gebildet ist. Ein anderer weniger schöner Ofen auf dem Schlosse Schenna oder Schenna scheint dem 16. Jahrh. anzugehören, aus welcher Zeit auch der Ofen des Schlosses Fürstenberg bei Mats stammt, wie die darauf befindliche Jahreszahl 1585 feststellt. Die Perle aber unter allen solchen Erzeugnissen dieser Gegenden ist unstreitig der von 1501 datirte Ofen auf Schloß Hohenalzburg, für welchen ein englischer Liebhaber schon 30,000 Gulden geboten hat. Von stehenden und sitzenden Löwen getragen, ist die pyramidenförmige Gestalt des Ofens überall von Fialen und in Nischen sitzenden und stehenden Figuren, sowie von der reichsten Ornamentirung umgeben und mit einem unter der Kreuzblume liegenden Glücksrade gekrönt. Reiches Maßwerk, tellerförmige Säulen mit Standbildern unter Fial-Traghimmel, Kohlblättergewinde u. d. m. geben diesem Kunstwerk der reinsten deutschen Gothik den Anstrich eines Kirchenbaues.

Im Museum Carolina-Augusteum zu Salzburg sowie in der Sammlung Suhmann-Hellborn zu Berlin befinden sich auch mehrere werthvolle Exemplare dieses Zweiges der österreichischen Schule aus der Renaissancezeit, sowie in des Verfassers Sammlungen verschiedene Hochbildnerien unter mehrfarbigem Schmelzfluß derselben Epoche, von Linz. Daß auch Fayencen in Teinitz um 1760—1780 in der Manufactur des Grafen Witby oder Welby angefertigt worden sind, ist durch ein W. T. gemerktes Exemplar der Sammlung Launa zu Prag festgestellt, ebenso wie die Fabrik v. Dahlwitz, wo man das Decor der Urbino-Majoliken nachgeahmt hat. Von Auspitz in Mähren kennt man Fa-

nencen v. J. 1634 (S. v. Museum zu Brünn) Wall-Meserig, Waiskirchen, Beystritz, Proßnitz in der Hanna waren andere Anfertigungsorte für Fayence dieser Schule. Die Kunstgerechtesten aller österreichischen Fayencen aber sind die von Hollitsch in Mähren (1750—1850), wo die Fabrik zu den kaiserlichen Domainen gehörte. Vollrundes Blumen-Blatt und Zweigwerk, mit gut nachgeahmten Insekten, alles in natürlicher Färbung auf weißem Grund machen diese Arbeiten leicht erkenntlich. Wien (6 Fabriken im Jahre 1837), Totes in Ungarn, wo Schwarz im 18. Jahrh. fabricirte, sowie Kaschau sind die sonstigen Städte, wo dergleichen Waaren früher angefertigt wurden, wozu man noch Znaim, Krawska, Jglau, Nesseldorf, Wischau, Loschnitz, Littau, Blansko und Dloncezen rechnen kann.

Zu den deutschen Fayence-Erzeugnissen, wahrscheinlich zu denen der bairischen Schule, gehören auch noch die bekannten weißen, oft durchbrochenen Schüsseln, welche sich durch ihre nach Schweizer und Neveraischem Schnitt breit gesformten Bänder und ihre in den Farben der Ferrarischen Majoliken gemalten Wappen auszeichnen. Obwohl man mit Unrecht solche Fayencen als italienische, auf deutsche Bestellung angefertigte hat bezeichnen wollen, so beweisen doch die Paste, der Schmelz und die ganze Werkweise den deutschen Ursprung. Eines dieser Gefäße trägt das in durchaus deutscher Art gemalte Wappenschild Johann Wilhelm Pfalzgrafen und Herzog v. Neuburg, zu Jülich und Berg (seit 1678), geb. 1658, † 1716, gehört also dem Ende des 17., wenn nicht dem Anfang des 18. Jahrh. an. Bayern, Jülich, Cleve, Berg, Welden, Markt, Ravensberg und Mörs sind hier sämmtlich mit ihren Wappentheilen vertreten.

Personal-Nachrichten.

Neuhaldensleben, den 14. Oktober 1879. Die Maler der Fabrik von Hubbe u. Garke zahlen an durchreisende Kollegen, welche mit Personalattesten versehen sind, 40 Pf. Reisegeld.

Das Malerpersonal von Hubbe und Garke.

Bernhardt Schachtschabel. Arno Krause.

Vereins-Nachrichten.

§ **Schlierbach**. Ortsversammlung vom 27. September 1879. Anwesend sind 26 Mitglieder. Auf der Tagesordnung stehen 1. Besprechung über Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit. 2. Innere Angelegenheiten. Ueber Punkt 1. Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit, entspann sich eine lebhafte Debatte, worin auf die große Schwierigkeiten dieses Unternehmens hingewiesen wurde. 1) Es wurde die Frage aufgeworfen, wie weit geht unverschuldete Arbeitslosigkeit, und wie ist genau festzustellen, daß sie wirklich unverschuldet ist? Wir sind in diesem Punkt überzeugt, daß so mancher Fall Streitigkeiten hervorbringen würde und wozu führen Streitigkeiten? Zum Wohle des Gewerkevereins gewiß nicht! 2) Die Zahlung der Beiträge anbelangend, sehen wir nicht in jedem Generalraths- und Vorstandsprotokolle Anträge für Stundung der Beiträge? Streichungen von Mitgliedern wegen nicht Zahlen der Beiträge kommen jetzt viele Fälle vor; wie wird es ausfallen, wenn die Beiträge um so viel mehr erhoben werden? 3) Wie sieht es aus mit den Gewerkevereinsmitgliedern gegenüber den Nichtmitgliedern? Wir sind kaum der vierte Theil, werden diese $\frac{3}{4}$ zu uns gehen oder werden sie gelondert bleiben wie jetzt; wir versprechen uns davon nicht viel, denn sehen dieselben jetzt die Wohlthat der Krankenkasse nicht ein, so werden sie auch davon fern bleiben; beruht diese Sache auf Freiwilligkeit, so geht es wie bei der Krankenkasse, wird es obligatorisch, so werden solche, die einen sicheren Arbeitsplatz haben, nicht zum Gewerkeverein beitreten. Wir haben eine kleine Berechnung gemacht, ob sie richtig, würde sich zeigen. Zwei Prozent der Mitglieder rechnen wir stets als unterstützungsberechtigt, jedes Mitglied zu 6 Mark die Woche, wird eine Ausgabe von 120 Mark die Woche ergeben, also für jedes Mitglied 12 bis 13 Pf. Beitrag ohne Verwaltungskosten. Es ist deshalb die allgemeine Ansicht geäußert worden, der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit keinen Beifall zu sollen.*) Zu Punkt 2. innere Angelegenheiten, lag nichts besonderes vor und so wurde die Ortsversammlung geschlossen.

Mitgliederversammlung der Krankenkasse (eingeschriebene Gutskasse) vom 27. September 1879. Tagesordnung: Besprechung über zu stellende Anträge für die Generalversammlung. Es wurden von verschiedenen Seiten Ansichten und Wünsche ausgesprochen, welche allgemein diskutiert und dann der örtliche Verwaltungsvorstand gebeten wurde, die Ansichten und Wünsche zu formulieren und dem Hauptvorstand als Anträge einzusenden. Da nichts weiter vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung.

Adam Schrey, Schriftführer.

*) Ohne die freie Meinungsäußerung irgendwie beeinflussen zu wollen, halten wir es doch für notwendig, darauf hinzuweisen, daß ja die Beiträge für die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit aus der Sparnis der Beiträge zum Reiseunterstützungsverbande fließen würden, denn beide Arten von Versicherungen wird naturgemäß Niemand bei uns eingehen. D. Red.

§ **Roabit**). Ortsversammlung verhandelt den 18. August 1879. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet. Anwesend

*) Verspätet eingelangt.

sind 22 Mitglieder. Nach Verlesung und kleiner Veränderung des letzten Protokolls wird zur Tagesordnung geschritten. Punkt 1. Anträge zum Verbandstag. Da keine vorliegen, wurde zu Punkt 2 übergegangen, Neuwahl eines Kassirers. Hr. Fette tritt zu diesem ums Wort und führt an, daß beide Kassirer durch das Vorgehen des Hauptkassirers Hrn. Bey moralisch gezwungen seien, ihr Amt niederzulegen. Hr. Bey suchte nachzuweisen, daß er als oberster Beamter die Pflicht habe, gegen eine derartige nachsichtige Verwaltung, wie sie augenblicklich hier sich befindet, einzuschreiten, außerdem wünscht er (Bey) daß der Generalrath seinem Antrage, die Bücher selbst zu revidiren, seine Zustimmung gegeben hätte. Hr. Lenz I könnte sich den Ansichten des Hrn. Bey anschließen, wenn von Seiten der Revisoren Klage in der Versammlung gegen die Kassirer geführt worden wäre. Hr. Fette weist auf die Schwierigkeiten hin, die das Kassiren unter den heutigen Verhältnissen mit sich brächte; man kann doch nicht vielleicht verlangen, daß die Kassirer Haus für Haus gehen sollten, um sich die Beiträge einzusammeln. Es wurde nun zur Wahl geschritten und Hr. Münchow mit 14 Stimmen gewählt. Es wurden alsdann vom Kassirer Schmidt diejenigen Mitglieder, welche dem Beschluß der letzten Versammlung nachgekommen sind, verlesen. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Protokoll der Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eingeschriebene Hilfskasse. Die Versammlung wurde um 11 Uhr eröffnet; abwesend sind 18 Mitglieder. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1. Neuwahl eines Kassirers. Abgegeben wurden 17 Stimmen, wovon Hr. Hübener 9, Münchow 5, Jarges 3 Stimmen erhielt, mithin ist Hr. Hübener gewählt. Punkt 2. Innere Angelegenheit: Der Kassirer Hr. Fette verliest die Namen der Mitglieder, welche dem Beschluß der vorigen Versammlung noch nachzukommen verpflichtet sind. Die Versammlung beschließt eine nochmalige Zahlungsaufforderung an die Mitglieder ergehen zu lassen. Schluß 12 Uhr. H. Bungert, Schriftf.

§ Neuhaus am Rennweg, den 27. Sept. 1879. *) [Protokoll-Auszug.] Der Vorsitzende eröffnete die heutige Ortsversammlung Abends 9 Uhr. Die Vorlesung der Mitgliederliste ergibt 21 anwesende Mitglieder. Nachdem die Vorlesung des vorigen Protokolls geschehen, wird in die Tagesordnung eingetreten. Auf derselben stehen: 1) Innere Angelegenheiten, 2) Einrichtung der wöchentlichen Beiträge, 3) Vertagung der Aufnahme zweier Mitglieder. Zu Punkt 1 erfolgte die Vorlesung der Vorlage „der praktischen Commission“ und des Anwaltes betreffend: Vorkehrungen gegen Arbeitslosigkeit. Der klare Vortrag schaffte jedem Mitglied ein volles Verständnis für den hohen Werth dieser, dem Arbeiter nur zu Gute gereicher Einrichtung, und die darauf folgende Debatte giebt den Beweis, daß der Same dieser Einrichtung hier guten Boden gefunden. Bei Punkt 2 erfolgte die Genehmigung der wöchentlichen Beiträge. Unter Punkt 3 wurde die Aufnahme zweier Mitglieder wegen nicht „formeller“ Anmeldung auf die nächste Versammlung vertagt. Nachdem so die auf der Tagesordnung stehenden Punkte ihrer ordnungsgemäße Erledigung gefunden, erfolgt Schluß der Versammlung 12 Uhr. Heinrich Kaiser, Schriftführer.

*) Im vorigen Protokollauszuge waren die Namen des Vorsitzenden und Berichters von Neuhaus, Kiyard und Karl Hampe, irrthümlich in Hainze verwechselt worden. D. Red.

§ Moabit. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 22. September 1879. Der Vorsitzende Hr. Grunert eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr. Anwesend sind 22 Mitglieder. Nach Verlesung des Protokolls vom 18. 8. 79 und Genehmigung desselben wurde zur Tagesordnung geschritten. Auf derselben steht folgendes: 1. Anträge zur Generalversammlung, 2. Innere Angelegenheiten, 3. Ausschluß und Aufnahme von Mitgliedern. Zu Punkt 1 kam noch einmal der vom Ortsverein Moabit gestellte Antrag, Unterstützung bei Arbeitslosigkeit durch den Gewerkeverein, zur Sprache; es entspann sich eine längere Debatte darüber, in der hervorgehoben wurde, daß, wenn die Sache gelingen sollte, dieselbe obligatorisch eingeführt werden müsse; es wurde aber gleichzeitig das Bedenken gehegt, daß dadurch auch leicht der Gewerkeverein gefährdet werden könnte, dem wurde aber von Hrn. Bey entgegengehalten, daß ihm dies nicht so gefährdet erscheine, wenn die große Mehrzahl der Mitglieder aus eigenem Antriebe sich dafür erklärten. Auch wurde von dem Redner der Wunsch gehegt, doch mit bestimmten formulirten Anträgen vor die Generalversammlung zu treten. Punkt 2. Der Vorsitzende empfiehlt ein von Hrn. Keller eingekauftes Werk, „Der Wandertlehrer“ zum Abonnement für die Bibliothek, welches aber wegen des noch vorhandenen Defizits im Bildungsfond jetzt nicht zur Annahme kam. Ein von einem Mitgliede eingebrachter Antrag, ihm zur Ueberstehung seiner Familie nach hier ein Darlehen zu gewähren, mußte abgelehnt werden, da keine Berechtigung dazu vorhanden ist, und wurde derselbe an den Generalrath verwiesen. Ein vom Hauptkassirer eingegangenes Schreiben, daß der Vorstand beschlossen, die Reparaturen, welche dem Beschluß der Ortsversammlung vom 21. 7. 79 nicht voll nachgekommen sind, zu verpflichten, dies bis zum Schluß des 3. Quartals zu thun, widrigenfalls dieselben nach Verlauf des oben erwähnten Termins ihrer Gültigkeit verlustig sind, wurde den Mitgliedern zur Kenntniß gebracht. Zum Punkt 3, Ausschluß und Aufnahme von Mitgliedern, wurde nichts bemerkt und erfolgt hierauf Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.

Protokoll der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle vom 22. September 1879. Der Vorsitzende eröffnete nach Schluß der Ortsversammlung die Sitzung um 10 1/2 Uhr. Anwesend sind 20 Mitglieder. Nach Verlesung des Protokolls derselben und Genehmigung, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Auf derselben stehen 1. Anträge zur Generalversammlung, 2. Neuwahl eines Kassirers, 3. Innere Angelegenheit. Da zu dem ersten Punkt noch keine Anträge vorliegen, läßt Hr. Fette dieselben zur Generalversammlung nicht mehr eingebracht werden. Punkt 2. Es magte noch einmal zur Wahl eines Kassirers geschritten werden, da Hr. Hübner die in der Versammlung auf ihn geübten Tadel nicht annehmen kann. Es wurden vorgeschlagen Hr. Sommerer, Hübner, Reichert, Münchow, Fette. Da Herr Sommerer, Reichert und Fette ablehnen, Hr. Sommerer war nicht mehr anwesend, es blieb also nur noch Hr. Münchow, der bereits das Amt des Ortskassirers bekleidet. Es wurden 17 Stimmen abgegeben, davon erhielt Hr.

Münchow 11, Hr. Reichert 1 und 5 waren unbeschrieben, mithin war Herr Münchow gewählt, welcher die Wahl dankend annahm. Punkt 3. Zum Ausschluß kam kein Mitglied; als übergetreten wurde ein Mitglied angemeldet. Schluß der Versammlung 11 1/2 Uhr. Hrn. Bungert, Schriftführer.

Quittung über eingegangene Beträge bis Ende Septbr. 1879. Schmiedefeld II Mark 70,22. Simbach 8,50. Althaldensleben 346,43. Schmiedefeld I 100,69. Münchow—Moabit 1,30. Schramberg 126,65. Breslau 17,19. Moabit 26,69. Bromann—Saargemünd 3,00. Rudolstadt 27,20. Summa 727,87 Mark. Bey, Hauptkassirer.

Quittung über eingesandte Kauttionen im Septbr. 1879. Schmidt—Schmiedefeld 1,54. Machalet—Schmiedefeld 15,00. Selzer—Breslau 15,00. Bolms—Althaldensleben 30,00. Gramsamer—Schramberg 30,00. Summa 91,54 Mark. Bey, Hauptkassirer.

Von der Hauptkasse sind im September zurückgezogen: Dresden Mark 60,00. Schramberg 196,65. Schmiedefeld 1100,00. Summa 356,65 Mark. Bey, Hauptkassirer.

Versammlungskalender.

* Königszelt. Ortsversammlung am Sonnabend, den 18. Oktober im Gasthof zur pr. Krone. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Rassenbericht, 3. Anträge zur Generalversammlung, 4. Anträge und Beschwerden. H. Reichert, Schriftführer.

* Buckau. Ortsversammlung am Sonnabend, den 18. Okt. 1879, Abends 8 1/2 Uhr in Krone's Restauration. Tagesordnung: 1. Einlassung der Beiträge, 2. Geschäftliches. Darauf Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung. R. S. Schriftführer.

* Kackhütte. Ortsversammlung am Sonntag, den 19. Oktbr. Nachmittags 3 1/2 Uhr bei Fr. Knäblein. Nachdem Versammlung der Krankenkasse. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. W. Herlein, Schriftführer.

* Moabit. Ortsversammlung am Montag, den 20. Oktober Abends 8 1/2 Uhr bei Reichert. Tagesordnung: 1. Diskussion über den Empfang der Delegirten, 2. Anträge zur Abänderung der Statuten, 3. Rassenbericht pro 3. Quartal, 4. Verschiedenes, 5. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Nachdem Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Statutenänderung, 2. Rassenbericht, 3. Aufnahme von Mitgliedern. H. Bungert, Schriftführer.

* Altwasser. Ortsversammlung am Sonntag, den 25. Oktober Abends 7 1/2 Uhr im Gasthof zum eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Rassenbericht pro 3. Quartal und Bericht der Revisoren, 3. Anträge zur Generalversammlung, 4. Anträge und Beschwerden. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse (eingeschriebene Hilfskasse). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Rassenbericht pro 3. Quartal und Bericht der Revisoren, 3. Bericht der Krankenkassendirektoren, 4. Anträge zur Delegirten-Versammlung, 5. Anträge und Beschwerden. August Grosser, Schriftführer.

* Rudolstadt. Ortsversammlung am Sonntag, den 26. Oktober, Nachmittags 4 Uhr im „Schießhaus“. Recht zahlreiche Theilnahme erbeten. P. Henkel, Schriftführer.

Anzeigen.

Gewerkverein der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Am Sonntag den 28. Dezember d. J. findet zu Berlin eine außerordentliche Generalversammlung unseres Gewerkevereins statt, was wir hiermit bekannt geben, mit dem Hinzufügen, daß Anträge für dieselbe bis spätestens den 15. November d. J. an den mitunterzeichneten Hauptkassirer einzureichen sind.

Der Generalrath.
Gustav Lenz, Vorsitzender. Georg Lenz, Hauptkassirer.

Franken- und Begräbniskasse des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

(eingeschriebene Hilfskasse).

Wir machen hierdurch bekannt, daß am 29. Dezember d. J. und folgende Tage eine außerordentliche Generalversammlung unserer Kasse zu Berlin stattfindet. Anträge zu derselben sind bis spätestens den 15. November d. J. an den mitunterzeichneten Hauptkassirer einzusenden.

Der Vorstand.
Gust. Lenz, Vorsitzender. Georg Lenz, Hauptkassirer.
Berlin NW, Stromstraße 48.

Im Verlage von Carl Krabbe in Stuttgart ist soeben erschienen:

Die Deutschen Gewerkevereine

Von Hugo Bolke.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Die zeitgemäße Brochüre giebt in angelegender Darstellung ein klares Bild über die Bestrebungen der Deutschen Gewerkevereine, dieser nicht-sozialistischen, gegenwärtig in Deutschland einzigen Arbeiter-Organisation und kann besonders den Behörden, den Arbeitgebern und Arbeitern empfohlen werden. Preis 1 Mk. Durch das Verbandsbureau der deutschen Gewerkevereine [S. Alte Jakobstraße 61] bezogen, nur 60 Pf. excl. Porto.

Zu beziehen durch das Verbands-Bureau, Berlin S. Alte Jakobstraße 61. Prof. Dr. Brenano. Ueber das Verhältnis von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung. R. 0,80.

Briefkasten der Redaktion

Infolge eines Versehens beim Druck ist bei der vorigen Nummer die 2. und 3. Seite verwechselt worden.